

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

**Kim de l'Horizon kämpft dafür, dass Menschen, ihre Körper und Geschlechter sowie ihr Begehren nicht auf starre Identitäten festgelegt werden.**

Als queere und non-binäre Person lehnt de l'Horizon es ab, auf eine Geschlechtsidentität festgelegt zu werden. Kim benutzt deswegen auch keine Pronomen. In dem autofiktionalen Roman „Blutbuch“ hat Kim de l'Horizon die Erinnerungen an das Aufwachsen in einem Milieu verarbeitet, das ausschließlich traditionelle Vorstellungen eindeutiger Weiblichkeit und Männlichkeit kennt. Für das Buch, das die Identitätssuche eines Menschen thematisiert, der aus den gesellschaftlich akzeptierten Kategorien herausfällt, hat de l'Horizon 2022 als erste non-binäre Person den Deutschen- sowie den Schweizer Buchpreis erhalten. Bei der Preisverleihung rasierte Kim de l'Horizon sich aus Solidarität mit den revoltierenden Frauen Irans auf offener Bühne die Haare.

Mittels Literatur strebt de l'Horizon an, zur Heilung gesellschaftlicher Wunden beizutragen und mehr Empathie für queere und andere von Gewalt betroffenen Lebenswelten zu fördern.



Quelle: <https://www.dw.com/de/kim-de-lhorizon-was-habe-ich-euch-getan/a-63520480>

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

## Der Begriff Queer

Queer ist ein Sammelbegriff für alle Personen, die nicht der zweigeschlechtlichen oder heterosexuellen Norm entsprechen. Das bedeutet, dass mit welchem Geschlecht sie sich identifizieren (geschlechtliche Identität) und wen sie begehren oder wie sie lieben (sexuelle Orientierung) nicht den in der breiten Gesellschaft als „normal“ geltenden Vorstellungen von zwei Geschlechtern und Heterosexualität entsprechen.

Auch **non-binäre** oder **nicht-binäre** Menschen können mit dem Begriff queer gemeint sein. Nicht-binäre Menschen sind Personen, die weder (ganz oder nur) weiblich noch (ganz oder nur) männlich sind, dabei kann Nicht-Binarität ganz unterschiedliche Formen und Ausdrücke annehmen.

„Queer“ kommt aus dem Englischen und heißt übersetzt so etwas wie merkwürdig, komisch oder seltsam. Ursprünglich wurde dieser Begriff verwendet, um abwertend über homosexuelle Menschen und andere Personen, deren sexuelle Identität nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen, zu sprechen. Die queere Community hat sich den Begriff jedoch selbst angeeignet. Für viele Menschen ist er deshalb heute ein Begriff, mit dem sie sich positiv identifizieren.

Queer wird auch verwendet, um Dinge und Bewegungen zu benennen, die mit queeren Menschen in Verbindung gebracht werden. Es gibt beispielsweise queere Filmfestivals.

Quellen: <https://diversity-arts-culture.berlin/woerterbuch/queer>  
<https://www.bpb.de/themen/gender-diversitaet/geschlechtliche-vielfalt-trans/500940/nicht-binaer/>

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

## Der Paragraph 175 – Rechtslage und aktuelle Situation

Menschen, die queer sind, waren und sind auf gesetzlicher Ebene in Deutschland nicht gleichberechtigt.

Der Paragraph 175 des Strafgesetzbuches verbot etwa Homosexualität in Deutschland seit 1872. Das Gesetz wurde insbesondere während der Zeit des Nationalsozialismus sehr hart ausgelegt: Schon, wenn Personen als homosexuell verdächtigt wurden, konnte dies Inhaftierung im Gefängnis oder Konzentrationslager für sie bedeuten. Tausende homosexuelle und trans

Personen wurden durch die Nazis ermordet und inhaftiert. Queere Personen wurden jedoch als Opfergruppe des Nationalsozialismus erst im Jahr 2002 anerkannt, erst im Jahr 2023 gab es für sie eine offizielle Gedenkveranstaltung im Deutschen Bundestag.

1957 wurde eine Klage gegen den Paragraphen 175 vom Bundesverfassungsgericht zurückgewiesen. Es wurde damals geurteilt, dass das Verbot nicht gegen das Recht auf freie Entfaltung der Persönlichkeit verstoße. Dadurch wurden auch nach der Zeit der Nationalsozialismus weiterhin Personen aufgrund von Homosexualität verurteilt. Im Zuge der 68er Bewegung, die unter anderem für sexuelle Selbstbestimmung und für eine bessere Aufarbeitung des Nationalsozialismus demonstrierte, wurde auch der Paragraph 175 zunehmend kritisiert und auch geändert. Durch die erste Änderung 1969 war Homosexualität für Personen über 21 keine Straftat mehr. 1973 ab 18 Jahren. Erst im März 1994, nach der Wiedervereinigung Deutschlands, wurde der Paragraph vollkommen aus dem Strafgesetzbuch gestrichen. Seit Oktober 2017 gilt die sogenannte „Ehe für alle“, die es homosexuellen Paaren ermöglicht zu heiraten.

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

Die Adoption von Kindern durch homosexuelle Paare sowie die Selbstbestimmung über die geschlechtliche Identität ist gesetzlich noch immer stark reguliert, viele queere Menschen werden durch zugehörige Gesetze diskriminiert.

Auch im Alltag erfahren queere Menschen in Deutschland weiterhin Diskriminierung und Gewalt. Queefeindliche Anschläge und Gewalttaten gibt es bis heute. Erst im August 2022 wurde der trans Mann Malte C. beim queeren Fest „Christopher Street Day“ im Münster durch einen Faustschlag getötet. Er wollte einem lesbischen Paar zur Hilfe kommen, dass queerfeindlich von dem Täter beleidigt wurde. Im Februar 2023 schossen Unbekannte auf das Schwule Museum in Berlin und zerstörten Fensterscheiben und ein Kunstwerk.

Quelle:<https://www.bpb.de/kurz-knapp/hintergrund-aktuell/180263/1994-homosexualitaet-nicht-mehr-straftbar/>

## Die Proteste im Iran

Am 13. September 2022 starb die Kurdin Zhina Mahsa Amini in Polizeigewahrsam im Iran. Sie wurde festgenommen, weil sie ihr Kopftuch nicht entsprechend den strengen Vorschriften trug. Ihr gewaltsamer Tod löste im Iran eine große Protestbewegung gegen die Regierung und für mehr Freiheiten aus, die auch als feministische Revolution bezeichnet wird. Insbesondere Frauen erregten immer wieder Aufmerksamkeit für ihre Forderungen, indem sie durch das Abnehmen des Kopftuches oder Tanzen in der Öffentlichkeit ihren Protest kundtaten – beides ist im Iran für Frauen verboten. Es solidarisierten sich Menschen aus unterschiedlichsten Kreisen der iranischen Bevölkerung und über alle Generationen hinweg mit den Protestierenden. Unter dem kurdischen Slogan „Jin, jîyan, azadî“, auf

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

Persisch „Zan, Zendegi, Azadi!“ - oder "Frau, Leben, Freiheit!" gingen sie trotz zu befürchtender Gewalt, Repressionen und Inhaftierungen durch die Polizei über Monate immer wieder in allen Teilen des Landes auf die Straße.

Nach Schätzungen Organisation *Human Rights Activists News Agency (HRANA)* aus den USA sind bei den Protesten bis Januar 2023 mehr als 500 Menschen ums Leben gekommen, unter ihnen 70 Minderjährige. Mehr als 19.000 Demonstrant:innen sind wegen ihrer Beteiligung an den Protesten verhaftet wurden. Die Haftbedingungen im Iran sind sehr schlecht, Menschen müssen Folter fürchten und bekommen oft kaum juristischen Beistand. Gegen einige Demonstrierende wurde sogar die Todesstrafe verhängt und teils auch bereits vollstreckt. Das Regime warf ihnen vor, bei den Protesten Einsatzkräfte verletzt oder getötet zu haben. Die Gerichtsprozesse wurden international als Schauprozesse kritisiert.

Die Proteste erregten international Aufmerksamkeit und viele Menschen solidarisierten sich mit den Protestierenden. Ein Zeichen, um die Solidarität zu zeigen, ist das Abschneiden der Haare, dass von Frauen im Iran genutzt wurde. Im Herbst 2022 gingen aber auch Videoclips viral, in denen sich unter anderem Schauspieler:innen und anderen bekannten Personen Haarsträhnen abschnitten oder abrasierten, um sich mit den Protestierenden zu solidarisieren. Sich die Haare abzuschneiden ist eine symbolische Geste, die als Zeichen der Solidarität und für Selbstbestimmung gelesen werden kann.

Quellen: <https://tinyurl.com/beitragiran>

# Kim de l'Horizon

geb. 1992 in Ostermundigen bei Bern, Schweiz

„Ich denke, wir können den Herausforderungen des Lebens nur begegnen, wenn wir es mit offenen Armen empfangen.“

## Arbeitsauftrag:

**Lest** gemeinsam die Infotexte zu den Biographien und erstellt anhand der beiliegenden Gegenstände und Impulskarten ein Portrait der Person, was ihr stichpunktartig festhalten könnt. Für die Präsentation werdet ihr die Person kurz mit ihrem Zitat und den dazu gewonnenen Infos den anderen in einer kurzen Zusammenfassung von zwei bis drei Minuten vorstellen.

Achtet dabei insbesondere auf zentrale Ereignisse oder Brüche im Lebenslauf der Personen. Diskutiert in der Gruppe, inwiefern die Person eurer Meinung nach als Held:in bezeichnet werden kann. Orientiert euch für die Vorbereitung der kurzen Präsentation an den Leitfragen:

- Was hat die Person gesagt und gemacht?
- Was lässt sich anhand der Gegenstände über die Person und ihre Biographie aussagen? Was habt ihr über die Person herausgefunden?
- Welche Formen der Diskriminierung erlebt die Person?
- Was sind die zentralen Ereignisse im Leben der Person?
- Wofür oder wogegen setzt sich die Person wie ein?
- Ist diese Person eurer Meinung nach ein:e Held:in? Was bedeutet der Titel Held:in für euch?